

Nach elf Uhr darf der Basar beginnen

Lebenshilfe und evangelische Kirchengemeinde legen Konflikt um Totensonntag bei

Von Elke Rohwer

Gaggenau – Der Adventsbasar der Lebenshilfe, der 43 Jahre lang am Totensonntag, am letzten Sonntag vor dem Advent, in der Festhalle in Bad Rotenfels ausgerichtet wurde, wird auch künftig an diesem Tag stattfinden.

Darauf haben sich Jutta Walter, Sprecherin der drei evangelischen Kirchenräte in Gaggenau, Hasso Schmidt-Schmiedebach, Vorsitzender der Lebenshilfe Rastatt-Murgtal, und Martin Bleier, Geschäftsführer der Murgtalwerkstätten & Wohngemeinschaften mit Oberbürgermeister Christof Florus verständigt.

Dieser Einigung vorausgegangen waren Bedenken aus dem Kreis der Johannesgemeinde, dass der evangelische Sonntagsgottesdienst, der zeitgleich mit dem Basar um 10

Uhr beginnt, durch das Basargeschehen beeinträchtigt werde. Mit diesen Bedenken hatte sich die Kirchengemeinde an die Stadtverwaltung gewandt. Da der bisherige Termin gegen das Feiertagsgesetz verstoße, sollte der Lebenshilfebasar künftig am ersten Advent stattfinden (wir berichteten).

„Einerseits veranstaltet die Lebenshilfe schon seit Jahrzehnten diesen Basar, andererseits gibt es eine entsprechende rechtliche Regelung. Es ist immer schwierig, in dieser Situation eine Lösung zu finden. Letztlich haben sich die Beteiligten für die ‚Gaggenauer Lösung‘ entschieden: Man spricht miteinander“, sagte Florus.

Jutta Walter fasste die Beweggründe zusammen. „Der Impuls kam von Mitgliedern der Kirchengemeinde, die sich durch die teilweise laute Musik gestört fühlten. Der Totensonntag ist für uns Protestan-

ten einer der höchsten Sonntage des Kirchenjahres. Pfarrer Ralf Velimsky war nur das Sprachrohr, der den Unmut transportierte.“

Da ein Vorgespräch mit Johannesgemeinde und Lebenshilfe zu keinem Ergebnis geführt habe, hatte man den OB um Vermittlung gebeten. „Wir möchten betonen, dass wir den Basar gut finden. Deshalb wollen wir der Lebenshilfe entgegenkommen“, sagte Walter. „Wenn die Veranstalter von lauter Musik absehen und der Basar erst nach 11 Uhr, und damit nach Ende des Gottesdienstes beginnt, kann der Basar weiterhin am Totensonntag ausgerichtet werden.“

Martin Bleier nutzte die Gelegenheit, um den Standpunkt der Lebenshilfe zu erläutern. „Seit über 40 Jahren macht die Lebenshilfe nun schon den Adventsbasar. In den ersten Jahren war er ein wichtiger fi-

nanzieller Grundstein, denn besonders zu Anfang war die Lebenshilfe auf Spenden der Bürger angewiesen. Wir waren erstaunt, als man uns informierte, dass er nicht mehr an diesem Termin stattfinden soll, denn wir betrachteten die Veranstaltung nicht als störend.“

„Kompromiss“ oder „gute Lösung“?

Doch bestehe das Leben aus Kompromissen, so Bleier. Daher werde die Lebenshilfe den Basar künftig erst ab 11 Uhr eröffnen. Darüber hinaus sei man bemüht, das musikalische Programm entsprechend dem Totensonntag „angemessen zu gestalten“, seitens der Inklusionsband – möglicherweise auch durch einen Gospelchor. Das Angebot an Bastel- und Handarbeitsprodukten sowie die Tombola bleibe bestehen.

Bleier zeigte sich erleichtert, dass der Basar weiterhin am Totensonntag stattfinden könne. „Er ist eine der wichtigsten Veranstaltungen für die Lebenshilfe und für Menschen mit und ohne Behinderung. Es wäre ein falsches Zeichen gewesen, die Veranstaltung künftig auf einen anderen Termin zu verlegen.“

„Was wir jetzt erreicht haben ist kein Kompromiss, sondern eine gute Lösung. Lebenshilfe und Kirche haben beide etwas davon“, betonte Florus. Schließlich könne besinnliche Musik ja auch ihren Teil dazu beitragen, die Gäste des Basars auf das bevorstehende Weihnachten einzustimmen.

Ob der Adventsbasar künftig um 18 Uhr statt wie bisher um 17 Uhr endet, wird von der Besucherresonanz abhängen. Eines steht jedoch fest: Er findet wieder am Totensonntag, 26. November 2017, statt.